

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Gedruckte Stelle: Bömergasse 14.
Fernsprecher-Num. Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Rohmaterial 20 Pf. Ganz-, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen halber Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 152.

Dienstag, den 28. Dezember 1915.

15. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Kriegerfrauen können bei der Delsfabrik hier
ein Liter Speiseöl zum Preise von 2 Mk. gegen
Vorgeigung der Unterstützungsausweisarten er-
halten.

Dobzheim, 24. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 28. Juni
er. dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe
an Saatgut für das kommende Jahr per Morgen
75 Pfund Hafer verwenden. Im Falle eines drin-
genden Bedürfnisses kann auf besonderen Antrag
diese Menge bis auf 1 Zentner per Morgen er-
höht werden. Derartige Anträge können unter An-
gabe der genauen Größe der mit Hafer zu be-
stellenden Grundstücke bis **Mittwoch, den 29. ds.
Mts., abends 7 Uhr** im Rathaus, Zimmer 2 ge-
stellt werden. **Später eingehende Anträge können
keine Berücksichtigung mehr finden.**

Dobzheim, den 24. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Kin-
derhorts, in welchem über 450 Kinder gespeist werden,
soll für den Monat Januar am **Donnerstag, den
30. d. Mts., abends 7 Uhr**, im Rathaus, Zim-
mer 1, erfolgen.

Dobzheim, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie
das Schießen auf den öffentlichen Straßen, Wegen
und Plätzen, sowie an bewohnten oder von Men-
schen besuchten Orten ist verboten.

Die Polizeiorgane sind angewiesen, die Beach-
tung dieser Vorschriften, insbesondere auch in der

Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Denn dieser Marholm schien ja schon der be-
vorzugte Freier Ediths zu sein, und er, Horton,
hätte es so leicht und bequem gehabt, Ediths Hand
zu erwerben, wenn er es nur ernstlich gewollt hätte.
So dachte sich der junge, reiche Amerikaner wenig-
stens in seiner Eifersucht die Dinge.

Aber jetzt wollte er zu seiner Mutter eilen und
der auf ihre Familie und ihr Geld so stolzen Mutter
ins Gesicht sagen, daß sie eine sehr große Dummheit
gemacht habe, als sie noch vor einigen Wochen ihn
vor einer Verlobung mit dem armen deutschen
Mädchen ernstlich gewarnt hatte, denn diese schöne
Edith sei auf dem besten Wege, eine reiche Erbin
zu werden, und das hätten auch schon andere
Herren gewittert und wären von Philadelphia her-
gekommen, um Edith zu freien. Ja, das alles
wollte Georg Horton seiner stolzen und fast berech-
nenden Mutter sagen, und dann würde sie wohl in
ihrer Schlaueit noch heute ein gutes Mittel finden,
um sich Frau Kandel und Edith zu nähern und
vielleicht noch heute abend die Verlobung zwischen
ihm und Edith zustande bringen. Ach, wenn doch
nur dieser Marholm nicht viel hübscher, größer
und stattlicher, als er, Georg Horton, wäre. Wegen
dieses hergelaufenen Menschen konnte Georg Horton

wirklich vor Eifersucht rasend werden und ihn töten,
mindestens ihn aber von zwei gedungenen robusten
Regen diesen Abend braun und blau schlagen lassen,
daß er sich morgen früh bei der schönen Edith nicht
mehr sehen lassen konnte.

Solche Gedanken rasten im Gehirn des plötzlich
von wilder Eifersucht geplagten Amerikaners,
der überdies jetzt glaubte, daß Edith eine reiche
Erbin sei.

10. Kapitel.

Georg Horton war kein listiger Betrüger, wie
es der unglückselige, schon so oft in seinen Unter-
nehmungen betrogene Robert Kandel anfangs be-
fürchtet hatte, sondern Horton fühlte sich, seit er
von Kandel für das große Gründungsunternehmen
genommen war, sogar veranlaßt, dafür zu sorgen,
daß Kandel und dessen Frau und Nichte einen an-
gemessenen Gewinn von dem Unternehmen, wenn
es glückte, haben sollten. Horton betrachtete aber,
wie es die meisten Amerikaner tun, diese ganze
Spekulation als ein gewagtes Glücksspiel, und rech-
nete auch damit, daß die an der Spekulation be-
teiligten großen Unternehmer in Newyork und
Philadelphia schon dafür sorgen würden, daß sie
den Löwenanteil an dem Gewinne bekommen würden.
Deshalb hatte Horton zunächst gar nicht mit der
Möglichkeit gerechnet, daß große Gewinne für Kandel
und dessen Nichte abfallen würden. Das Auftauchen
des Obergeringens Marholm als Abgesandten und

metalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den
Sammelstellen angenommen.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1915.

Der Kreis Ausschuss des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 16. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Durch Anordnung des Gouvernements
Mainz ist die **Polizeistunde** für den 31. d.
Mts. (Silvester) auf 2 Uhr nachts und für
den 1. f. Mts. (Neujahr) auf 1 Uhr nachts
festgesetzt.

Dobzheim, den 26. Dezember 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

über die Bereitung von Kuchen
vom 16. Dezember 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des
Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu
wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August
1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung
erlassen:

§ 1.

In gewerblichen Betrieben, insbesondere in
Bäckereien, Konditoreien, Gebäck-, Zwieback- und Kuchen-
fabriken aller Art, in Gast-, Schank- und Speise-
wirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräumen,
sowie in Vereinsräumen dürfen zur Bereitung

1. von Kuchenteig keine Eier oder Eierkonserven
und auf 500 Gramm Mehl oder mehrlartige
Stoffe nicht mehr als 100 Gramm Fett und
100 Gramm Zucker,
2. von Tortenmasse auf 500 Gramm Mehl oder
mehrlartige Stoffe nicht mehr als 150 Gramm
Eier oder Eierkonserven, 150 Gramm Fett
und 150 Gramm Zucker,
3. von Rohmasse für Märrchen auf 500 Gramm
Mandeln nicht mehr als 150 Gramm Zucker

Vertrauensmann der Gründer in Vinwood und
dessen langer Aufenthalt in Fesseln und dann
wieder in Vinwood hatte aber Horton ruhig gemacht,
und er folgerte daraus, daß die Spekulation sehr
günstig stehe und die arme kleine Frau Kandel mit
ihrer schönen Nichte wohl bald schwer reiche Damen
werden würden. Greifbare Beweise hatte Horton
für diese Annahme ja nicht, da er aber mehr denn
je in die schöne Edith verliebt und auf Marholm
fürchtbar eifersüchtig war, so bildeten sich in Hortons
Kopfe die kühnsten und tollsten Gedanken und Schlüsse
in dieser ganzen Angelegenheit.

Eben hatte Georg Horton mit seiner stolzen
Mutter wieder eine erregte Auseinandersetzung in
dieser für ihn so ärgerlich gewordenen Sache gehabt,
aber mit all den Vorwürfen, daß sie die ganze
Angelegenheit zu kurzzeitig behandelt hätte, hatte
Georg Horton bei seiner kühlbedenkenden und stolzen
Mutter keinen Erfolg. „Wir brauchen nicht darauf
zu warten, ob dieses deutsche Mädchen durch die
Spekulation ihres Onkels reich wird, für einen
Georg Horton gibt es viele reiche Partien aus den
angesehensten alten amerikanischen Familien,“ sagte
sie ruhig auf ihres Sohnes heftige Reden und
klopfte ihn zärtlich auf die Schulter.

Aber mit diesem Troste ließ sich Georg Horton
auch nicht abspeisen.

(Fortsetzung folgt.)

und von Makronen auf 500 Gramm Rohmasse nicht mehr als 500 Gramm Zucker verwendet werden. Die Verwendung von Backpulver als Triebmittel ist gestattet, die Verwendung von Hefe ist verboten.

In den im Abs. 1 genannten Betrieben und Räumen dürfen nicht bereitet werden
Backwaren im siedenden Fett,
Backwaren unter Verwendung von Mohn, Baumkuchen,
Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art,
Fettstreuigel.

Teige und Massen, die außerhalb der genannten Betriebe und Räume hergestellt sind, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgebacken werden.

§ 2.

Im Sinne dieser Verordnung gelten alle Backwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehlarartige Stoffe verwendet werden, als Kuchen oder Torten.

Als Fett im Sinne dieser Verordnung gelten Butter und Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefett, sowie tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art.

§ 3.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in diese Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen jederzeit einzutreten, dieselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer und die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 4.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesekwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 5.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 6.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können weitergehende Anordnungen zur Beschränkung der Fett-, Eier- und Zucker Verwendung treffen.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8.

Mit Geldstrafe bis zu Eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 3 Abs. 2 zuwiderhandelt.
2. wer der Vorschrift des § 4 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilungen oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den in § 5 vorgeschriebenen Aushang unterläßt;
4. wer den aus Grund des § 7 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 9.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 10.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- oder Lebkuchenfabriken, soweit sie zu Keks, Zwieback, Honig-, Pfeffer- oder Lebkuchenge treide oder Mehl verarbeiten, das ihnen von der Reichsgetreidestelle, von den Landesverwaltungen, oder der Marineverwaltung, geliefert ist. Sie gelten ferner nicht für Zwieback, als für Rechnung der Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung oder der Ber-

einslagazette der freiwilligen Krankenpflege hergestellt wird.

§ 11.

Die Vorschriften der Verordnung über die Bereitung von Backwaren in der Fassung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 204) sowie die Vorschriften in §§ 47 bis 49 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) bleiben unberührt.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem 18. Dezember 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 16. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
gez. Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 23. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung

für die zweite Hälfte des Dezember an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet **Freitag, den 31. Dezember d. Js.** bei der hiesigen Gemeindekasse wie folgt statt:

um 8 ¹ / ₂ Uhr vorm.	für Ausweiskte. Nr.	1—50
9	dsgl.	51—100
9 ¹ / ₂	dsgl.	101—150
10	dsgl.	151—200
10 ¹ / ₂	dsgl.	201—250
11	dsgl.	251—300
11 ¹ / ₂	dsgl.	301—350
12	dsgl.	351—400
12 ¹ / ₂	dsgl.	401—450
3 Uhr nachm.	dsgl.	451—500
3 ¹ / ₂	dsgl.	501—550
4	dsgl.	551—600
4 ¹ / ₂	dsgl.	601—700

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Die Auszahlung der Mietgelder für **Dezbr.** erfolgt **Montag, den 3. Jan. n. Js.** von 8¹/₂—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindekasse an diesen Tagen geschlossen.

Dohheim, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: **Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee u. Kakao.** Auf Anordnung des Reichskanzlers findet am **3. Jan. 1916** eine Erhebung der Vorräte von Kaffee, Tee und Kakao statt.

Anzuzeigen sind alle Vorräte:

- 1) an Kaffee, d. h. nur Bohnenkaffee und Bohnenkaffeemischungen, roh, gebrannt oder geröstet, auch gemahlen (also nicht Malzkaffee, Eichkaffee, u. dergl.),
- 2) an Tee, d. h. schwarzer oder grüner Tee von der im Auslande wachsenden Teepflanze (also nicht Lindenblütentee, Sennesblätterttee, Kamillentee u. dergl.)
- 3) an Kakao, d. h. nur roher, gebrannter oder gerösteter Kakao (also nicht halbfertiger Kakaoerzeugnisse wie Kakaobutter u. dergl., gebrauchsfertiges Kakaopulver und Schokolade).

Anzeigepflichtig sind alle gewerblichen und Handelsbetriebe sowie sonstige Unternehmungen, die Vorräte der unter Ziffer 2 bezeichneten Art besitzen, soweit sie zur Abgabe gegen Entgelt (auch in Form von Getränken) und bezüglich des Kaffees und Tees nicht zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind.

Haushaltungen sind auch bezüglich des für den eigenen Verbrauch bestimmten Kaffees und Tees (aber nicht des Kakaos) anzeigepflichtig, jedoch nur, wenn die Mengen bei Kaffee 10 Kg. (20 Pfd.) und bei Tee 2¹/₂ Kg. (5 Pfd.) übersteigen.

Alle Angaben sind in Kilogramm zu machen, jede andere Angabe ist verboten.

Die zur Anzeige vorgeschriebenen Formulare können, soweit diese den Anzeigepflichtigen nicht schon zugestellt sind, im Rathaus, Zimmer 2, abgeholt werden.

Die ordnungsmäßig ausgefüllten Formulare sind am **Dienstag, den 4. Januar 1916**, ebenfalls im Rathaus, Zimmer 2, wieder abzuliefern.

Auf die Strafbestimmungen wird besonders verwiesen.

Dohheim, den 27. Dezember 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Politische Jahresübersicht.

Alle politischen Begebenheiten des zu Ende gehenden Jahres 1915 und alle wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse können nur in Beziehung auf das größte Ereignis der Vergangenheit und Gegenwart, in Hinsicht auf den Weltkrieg, beurteilt werden. Alles was sonst in der Welt und in irgend einem am Kriege beteiligten oder nicht beteiligten Staate ohne Beziehung zum Weltkrieg im letzten Jahre geschehen ist, hatte herzlich wenig Bedeutung und kann als unwesentlich für die politische Entwicklung ausgeschaltet werden. Die Fälle der einzelnen Begebenheiten des Weltkrieges selbst ist nun aber so groß, daß darüber ein dickes Buch geschrieben werden kann, wir müssen uns daher in der Jahresübersicht immer nur an die wesentlichen Erscheinungen und Begebenheiten halten, um ein klares Bild über die Lage zu bekommen. Nichts wir zuerst den Blick auf den Gang des Weltkrieges im Jahre 1915, so treten für Deutschland und seine Verbündeten drei große Errungenschaften hervor. Im Westen wurde die lange Front im Kampfe gegen die Franzosen und Engländer stark und fest behauptet, selbst der außerordentlich große und nachhaltige Angriff der Franzosen und Engländer im September auf der Westfront in der Champagne und im Artois führte nur zu einem Mißerfolge für die Angreifer und brachte ihnen ganz entsetzlich große Verluste ein, welche sechsmal größer waren als diejenigen der deutschen Kämpfer. Im Osten gelang es durch das Eingreifen der deutschen Truppen zuerst unter dem General v. Linington in den Karpathen unter Mitwirkung der tapfern österreichisch-ungarischen Bundesgenossen die Russen in langwierigen Kämpfen nach und nach zurückzudrängen. Ferner griff dann im Mai in überraschender Weise ein neues großes Heer, aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gebildet, unter dem Generalfeldmarschall v. Mackensen im Osten gewaltig an und schlug die furchtbaren Durchbruchschlachten von Gorlice und Tarnow, trieb dann die Russen vor sich her und dieselben mußten sich alsbald aus Galizien zurückziehen. Bald darauf machten die deutschen und die österreichisch-ungarischen Truppen unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern, ferner auch unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und des Generals v. Linington einen gewaltigen Vorstoß gegen die Russen in Rußisch-Polen und Kurland, und es wurden nun in rascher Folge die russischen Festungen Rowno, Grodno, Rowo - Serogiewsk, Warschau, Ivangorod und Brest-Litowsk erobert und ein weites Gebiet des russischen Reiches besetzt. Da der Weltkrieg bekanntlich auch auf der Balkanhalbinsel durch ununterbrochene Vorstöße der Engländer und Franzosen auf die Dardanellen seit fast Jahr und Tag geführt wurde, und sich daraus allmählich die schwierige Lage ergab, daß die Kaiserinmächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn keine unmittelbare Verbindung mit den türkischen Streitkräften haben konnten, so gelang es der in diesem Falle meisterhaft geführten deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie auch durch ihren Einfluß und die Darlegung der großen gemeinsamen Interessen Bulgariens zum Beitritt in den Weltkrieg an der Seite Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei zu gewinnen. Desterreich-Ungarn wurde vorzugsweise von der Erkenntnis geleitet, daß ein Sieg des Bierverbandes ein großes Serbien schaffen und Bulgarien für immer zum schwachen Kleinstaat verdammt sein würde. Außerdem fühlte sich Bulgarien durch den letzten Balkankrieg Serbiens und Griechenlands im ersten Balkankriege um die Früchte seiner Siege im ersten Balkankriege gebracht. So geschah es, daß in ganz überraschender Weise auf einmal in den ersten Tagen des Oktobers ein gewaltiges aus Deutschen und Oesterreichern gebildetes Heer zwischen Semendria und Belgrad über die Donau ging und Serbien angriffen, und daß gleichzeitig von Osten her auch die Bulgaren einen Angriff auf Serbien unternahmen. Dieser Balkankrieg wurde von den deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräften unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarschalls v. Mackensen so gründlich geführt, daß schon nach sechs Wochen das serbische Heer vollständig besiegt und aus dem Lande verjagt worden war. Ganz Serbien, der Staat, von welchem die ersten Freiwilken, die zum Weltkrieg führten, ausgegangen waren, befindet sich jetzt als erobertes Land in den Händen der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräfte. Die Versuche der Engländer und Franzosen, von Saloniki her und durch die Kämpfe am Vardar den Serben zu Hilfe zu kommen, sind kläglich gescheitert, und man wird es abwarten müssen, ob es im neuen Jahre den Engländern und Franzosen im Bunde mit den Italienern und Russen gelingen wird, auf der Balkanhalbinsel irgend welche Erfolge zugunsten Serbiens zu erzielen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 27. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung geprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combres-Höhe richtete nur geringe Beschädigungen an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe am Hartmannsweiler Kopf.

Berlin, 27. Dez. (Zens. Bln.) Der Bericht-erstatteur Pietsch berichtet dem „B. T.“ aus dem Großen Hauptquartier unter dem 24. d. M.: Nach starker Artillerievorbereitung unternahm die Franzosen am 21. Dezember einen Sturmangriff auf die Kuppe des Hartmannsweiler Kopfes. Gleichzeitig erfolgten mehrere vergebliche Angriffe südlich des Kopfes auf Hartweiler. Während die Angriffe in großer Uebermacht und in mehreren Wellen hintereinander gemacht wurden, die die Franzosen nach der Zerstörung unserer Gräben in den Besitz der Kuppe des Hartmannsweiler Kopfes brachten, mißlangen sämtliche Angriffe auf Mehral dank der kraftvollen Abwehr und der Gegenstöße unserer Truppen. Schon tags darauf am 22. Dezember, vormittags, eröffnete unsere Artillerie ein vernichtendes Feuer auf die von den Franzosen besetzte Stellung. Dadurch sturmreif gemacht, wurden unsere alten Linien im Gegenangriff von unseren Truppen wiedergewonnen und die Gegner von der Kuppe des Hartmannsweiler Kopfes vertrieben, so daß wir heute wieder ganz im Besitz der Kuppe sind. Nach Aussage der hierbei gemachten Gefangenen — 23 Offiziere, 1530 Mann — hatte unser Feuer verheerende Wirkung. Auch unsere Handgranaten- und Minenangriffe hatten erschütternde Ergebnisse. Durch diese Ereignisse am 21. und 22. Dez. ist erwiesen, daß die französische amtliche Heeresnachricht im April d. J., die Franzosen seien im vollen Besitz des Hartmannsweiler Kopfes, lügenhaft war. Nach Aussage der Gefangenen ist ferner ein französisches Elite-Regiment fast vollständig aufgerieben. Die Gefangenennahme hat die Leute aber nicht mißgestimmt. Trotz des regnerischen Wetters dauert das lebhafteste Artilleriefeuer fort.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 27. Dez. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfrent war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefecht, das auf den östlichen Begleit-höhen des Ortstales südlich Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Sonzofront vereinzeltes Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. In Bijelopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Die Krieger des Scheichs der Senussen setzten in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer in Aegypten mit Erfolg fort. Die Gegend von Siva ist vollständig von den Engländern gesäubert. Die Kolonnen, die an der Küste vorrückten, griffen die Ortschaft Matruch (240 Kilometer östlich von Solum) an. Im Kampf wurde der Kommandant von Matruch und 300 englische Soldaten getötet. Der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muselmanischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matruch von den Engländern 2 Feldkanonen und eine Menge Artilleriemunition, sowie 10 Automobile, wovon drei gepanzert sind, und eine Menge Kriegsmaterial.

An der Dardanellenfront zwang in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember unsere Artillerie ein Torpedoboot, das die Landestelle bei Ari-Burnu beschos, sich zu entfernen. Bei Sedd-ül-Bahr warf der Feind eine ziemlich große Menge Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Minenwerfer und verursachte bedeutenden Schaden in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben. Unsere Artillerie traf viermal einen feindlichen Kreuzer, der verschiedenmal Altschi Tepe und Umgebung beschos. Unsere Meerengenbatterien beschossen wirksam die Landestelle von Sedd-ül-Bahr

und die Versammlungsplätze der Truppen bei Morto Biman, sowie die feindlichen Schützengräben in der Umgebung von Krere Bisodere, die Reservetruppen westlich von Esli und Hissariil und eine Haubigenbatterie. Sie richtete merkwürdigen Schaden an und versenkte zwei gepanzerte Boote bei Morto Biman. Am 25. Dezember führte eines unserer Wasserflugzeuge erfolgreiche Erkundungsflüge über Tenedos, der Insel Navro und die feindlichen Stellungen bei Sedd-ül-Bahr aus und traf ein Torpedoboot südlich von Sedd-ül-Bahr mit einer Bombe.

Sonst nichts von Bedeutung.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Haltung Griechenlands.

Wien, 27. Dez. (Zens. Fkft.) Radoslawow erklärte einem hervorragenden Politiker, daß das griechische Kabinett nach Informationen der bulgarischen Regierung eine Landung von Ententetruppen in Kawalla nicht zulassen werde. Diesen Beschluß hätte die griechische Regierung der Entente in Athen mitgeteilt.

Sotales.

Dosheim, 28. Dez.

* **Kriegerbegräbnis.** Drei Völlerschüsse vom Friedhofe her zeigten gestern Nachmittag an, daß sich wieder einmal ein Grab über einen unserer Helden aus vergangener großer Zeit geschlossen hat. Diesmal war es der älteste Veteran aus unserer Gemeinde, welcher zur großen Armee eingegangen ist, nämlich der Regierungsbote a. D. Herr Wilh. Jung. Derselbe machte die Kriege von 1864, 1866, 1870 u. 71 mit und kämpfte im letztgenannten Kriege in all den heißen Kämpfen als Sergeant Schulter an Schulter im 80er Inf.-Reg. neben den übrigen Kriegskameraden aus unserer Gemeinde. Ein hiederer Charakter besaß der Verstorbene, der im 78. Lebensjahre stand; beliebt und von jedermann darum geschätzt, ein „treuer Kamerad“, wie es im alten und doch ewig neuen, schlichten Lied heißt, das gestern die Militärkapelle zum letztenmal für ihn spielte. In treuer Begleitung seiner immer weniger werdenden alten, ergrauten Kampfgenossen sowie der übrigen Kameraden mit und ohne Uniform sowie einer großen Zahl Leidtragenden fand der treue Krieger ein ehrenvolles Beileite und Bestattung zur letzten Ruhe. Herr Konsistorialrat D. Eibach ließ es sich nicht nehmen, auch für diesen Veteran, wie für die vielen anderen heimgegangenen, die letzte Amtshandlung vorzunehmen und wußte am Grabe die Trauerversammlung in eindrucksvoller Weise an alles das zu erinnern, was die Herzen in der gegenwärtigen schwersten Zeit im Hinblick an den Heimgang des alten Kriegers bewegt. Es waren glaubensstarke, löbliche Worte, die der greise Prediger jedem mit nach Hause gab. Nun, hat auch die Erde ihr Opfer, wir wollen diesen und aller Helden aus diesem größten aller Kriege allerzeit gedenken und ihre Namen heilig halten, das sei unser erneutes Gelöbniß am zugewölbten Kriegergrabe. — Bemerken wollen wir noch, daß des Verstorbenen Bild in der Ortschronik auf Abbildung 65 mit seinen übrigen Kampfgenossen für alle Zeiten festgehalten ist. Von diesem im Jahre 1913 aufgenommenen Kriegervereinsbild sind inzwischen gestorben: Phil. Schwalbach und Phil. Kossel. Wie lange noch und bei jedem Bild kann ein † gesetzt werden.

* **Tapferkeits-Auszeichnung.** Grenadier Wilh. Nicolay vom Inf.-Reg. 261 erhielt am 12. d. Mts. das Eiserne Kreuz.

** **Nach dem Feste.** Ernst und würdig, wie es in solcher harter Zeit dem deutschen Volke anstand, ist die Feier des Weihnachtsfestes vorübergegangen. Unserer Kinderwelt, der für das unsägliche Leid, das über der ganzen Kulturwelt lastet, noch die richtige Erkenntnis fehlt — diesen z. Bt. allein glücklichen jungen Menschenkindern haben wir natürlich die Festfreude, auf die sie ein halbes Jahr im voraus gewartet haben, nicht verberben wollen. Was in so vielen Familien doch die Abwesenheit des Vaters am Weihnachtstage ohnehin bereits einen Schatten auf die Weihnachtsfreude selbst der Kinderherzen. Und für das Mutterherz hieß es, trotz aller bangen, schweren Sorgen doppelt fröhlich zu scheinen, um nicht im feinsühnenden Kinderherzen falsche Saiten anschlagen zu lassen. Mutterliebe und -Sorgfalt fanden jedoch auch bei dieser nicht leichten Aufgabe den rechten Weg. Für die Erwachsenen war Weihnachten, wie nicht anders zu erwarten war, ein ernstes und feierliches, aber kein fröhliches Fest. Selbst dort, wo der Einzelne nicht durch persönliche Beteiligung an den bestehenden ernstesten Verhältnissen die Festfreude eingedämmt war, unterblieben mit Rücksicht auf weniger Beneidenswert: allzulauter Aeußerungen der Fröhlichkeit. Umso stärker war der Besuch unserer Gotteshäuser. Und wenn begeisteterweise in vielen Fällen bitteres Leid und schwerer Kummer dort Trost und Linderung suchte — ebenso groß war die Zahl jener,

die das Bedürfnis anwandte, Gottvertrauen und Zukunftshoffen auf die Allmacht des Schöpfers zu bekunden und mit dem Danke für seine uns bisher sichtbar erwiesene Gnade zu verbinden. Und diese tief im deutschen Volke wurzelnde, von aller fremdländischen Hysterie so himmelweit entfernte religiöse und sittliche Kraft wirkte auch auf kleinmütige Herzen beruhigend und stählend. Ein Abglanz dieser stillen, ernsten, aber ehernen Zuversicht auf Deutschlands Bestehen und Zukunft fiel auch auf die sonstige Weihnachtsstimmung. Es war ein „Kriegsweihnachten“, dem unser ganzes deutsches Volk die richtige Auffassung entgegenbrachte. — Was die Witterung der Feiertage anbelangt, so hatte man bereits am Bescherntag das Gefühl, als sollte die Welt, auf der sich so furchtbares Unheil abspielt, durch eine Regenflut der Vernichtung verfallen. Regen und Sturm blieben auch während der Feiertage vorherrschend, wodurch dem Feste der liebliche weiße Zauber genommen.

* **Weihnachtsfeier.** Zu einer schönen ersten Weihnachtsfeier hatte der „Turnverein“ seine Mitglieder und die Angehörigen seiner Krieger am zweiten Weihnachtstage eingeladen. Vorweg sei es gesagt, wenn auch manchmal eine kleine Störung durch die Kinder vorgekommen ist, so war es ja gerade die Absicht der Vereinsleitung, den Kriegskindern diese schlichte Feier zu bereiten. In seiner Begrüßung wies der Vorsitzende darauf hin, daß in diesem Jahre 107 Mitglieder gegen 71 voriges Jahr unter den Fahnen stehen und daß 102 Kinder gegen 64 ihr Christkind in Empfang nehmen wollten; er begrüßte insbesondere die aus dem Felde anwesenden Mitglieder und dankte den zurückgebliebenen Mitgliedern für die weitere Unterstützung trotz der schweren Zeit und ermahnte zum Durchhalten auch im Turnverein bis zum glücklichen Frieden. Sein Gut Heil galt den wackeren Turngenossen im Felde, sowie den ganzen Armeen und dem Obersten Führer. Den turnerischen Teil füllten 20 Turner durch Riegelstabsübungen, Barrenturnen, Pferdespringen und Gruppierungen unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Karl Stroch, der die Turnwartgeschäfte auf Kriegsdauer übernommen hat, aus und war es eine Lust mitanzusehen, wie auch in der gegenwärtigen Zeit die Turnerei hochgehalten wird. Fr. Lina Heberling erfreute durch den Vortrag einiger Lieder. Das Mitglied, Herr Lehrer Arnold, hielt eine zu Herzen gehende, das Weihnachtsfest im allgemeinen und die Feier des Vereins insbesondere berührende Ansprache, wobei er sich ganz besonders an die Kinder wandte. Das schöne ergreifende Theaterstückchen für 7 Kinder „Der Kriegerwaisen Weihnacht“ hätte von Erwachsenen nicht besser ausgeführt werden können. Die Bescherung brachte jedem der 102 Kriegskinder eine Düte mit Apfel, Konfekt und ein kleines Geldgeschenk. Schöne Gedichte, teilweise mit anschließendem lebendem Bild fanden ebenfalls ungeheuren Beifall. Zum Schlusse konnte der Verein wieder 3 Mitglieder: Schriftführer Karl Stroch, Turnwart Aug. Höhn, z. Bt. im Felde, und Karl Diehl, Schmiedemeister, mit Erinnerungsblätter für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein auszeichnen. Der Verein konnte mit dem Erfolge recht zufrieden sein und gar mancher Dankesbrief aus dem Felde wird ihm demnächst beweisen, wie sich seine Krieger draußen freuen, daß er ihren Lieben daheim eine solche Krieges-Weihnachtsfeier bereitet hat. — Erwähnt sei noch, daß die Turner auch bei der Weihnachtsfeier des hiesigen Militärs am Heiligen-Abend mitwirkten und auch hier reichen Beifall fanden.

* **Feldpost.** Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feldpostpäckchen) nach dem Feldheere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschl. 2. Januar nicht angenommen werden.

Vereinsnachrichten.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 1/29—10 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dosheim.

Schöne Frontspitzwohnung von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen

empfehlen die Buchhandlung der „Dosheimer Zeitung“, Römergasse 14, Eaden.

Handtäschchen, Etais Portemonnaies

Haarschmuck-Artikel

sowie Kämme aller Art

kaufen Sie am billigsten bei

Phil. Dembach.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen, unser lieber Mitbürger

Landsturmgefreite Friedrich Krefz,

gestorben in einem Feldlazarett am 28. September d. J.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dogheim.

Dogheim, den 27. Dezember 1915.

Namens der Gemeinde Dogheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.

65)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Mann, geb. Debus,

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Pfarrer Stillger, der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie allen denjenigen, die der Verstorbenen während ihres Krankleins treu zur Seite standen, als auch den Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Johann Mann und Angehörige.
Dogheim, den 26. Dezember 1915.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung unseres innigstgeliebten, treuen, guten, braven, unvergeßlichen Kindes, Schwesterchen, Entelchen und Urenkelchen

Minaden

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Vikar Künkel für die trostreichen Grabesworte, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Ludw. G., Postschaffner u. Kriegsinvalide.
Frau Elise G., geb. Holz.
Schwesterchen Erna G. u. alle Angehörigen.

Dogheim, Wiesbaden, den 27. Dezember 1915.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme an dem Verluste unseres guten, unvergeßlichen Kindes **Elfriede** sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank, besonders dem Herrn Vikar Künkel für die trostreiche Grabrede.

Familie Franz Apfelstädt jr.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir verweisen nachdrücklichst darauf, daß der Monats-Abonnements-Betrag am **ersten Sonntag** eines jeden Monats, wie es allgemein üblich ist, für den betreffenden Monat im voraus zu zahlen ist. Für die Zukunft können wir **keine** Ausnahmen mehr gestatten, weder bei unseren Träger-, Abholungs- noch Feldpost-Beziehern. Wir sehen uns zur strikten Durchführung dieser Maßnahme leider gezwungen, da durch Stundungen unseren Trägern und uns zahlreicher Verlust und andere Unannehmlichkeiten entstanden sind. Wenn bei Vorzeigung der Quittung oder bei Abholung in der Geschäftsstelle bezw. Feldpostzustellung der kleine Betrag nicht gezahlt werden kann, so gebe man eine **bestimmte** Zeit an, wann die Quittung eingelöst, was jedoch stets bis zum Monatsletzten zu geschehen hat, da andernfalls die Zustellung unterbleibt, was auch die Feldpostzusteller beachten wollen.

Bei dieser Ordnungsmaßnahme, die im beiderseitigen Interesse liegt, bitten wir die ungünstigen Zeitverhältnisse zu berücksichtigen, unter denen das Zeitungsgewerbe allgemein schwer zu leiden hat.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dogheimer Zeitung“.

Neuer amtlicher Taschensfahrplan

per Stk 15 Pfg.

Ph. Dembach.



Zeitgemäße

Neujahrskarten

in denkbar größter Auswahl und Ausstattung von 5 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblättern

mit Original-Photographien.

ferner: Trauerbilder und Gebetsettel etc.
bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Im Verlage von **Rud. Sechtold & Comp.** in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen, sowie die Exp. der „Dogheimer Zeitung“):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916 Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuvorsicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Ilse Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. v. Schlosser. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Sobald erschien: Plakat betr.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches.

Format 37:46 cm auf Karton, fertig zum Aufhängen. Preis 50 Pfg.
Diese Plakate müssen in allen Hotels, Restaurationen usw. zum Aufhang gelangen.

Vermietungen.

Zwei Wohnungen von je
2 Zimmer und Küche
Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näh. Obergasse 21.

Idsteinerstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Näh. bei Vitz, Viebricherstr. 28.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachst. Näheres Dogheim, „zum Hirsch“, Obergasse 15.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Luisenstraße 4.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

Viebricherstraße 5, Part., ist eine Wohnung bestehend aus

4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten.
Näheres bei J. Schneeberger, Schiersteinerstr. 8.

2 Zimmer und Küche
im Dachst. per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Idsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 2.

3 Zimmer und Küche
Keller nebst Holz- und Schweinestall zu vermieten. Näh. Neugasse 63.

2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein, Schönbergstraße.

Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 3.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

**Für unsere Feldgrauen!
und für ins Haus!**

Für gutes Funktionieren Garantie!



Neberan Licht!

Elektrische Taschenlampen
schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-fassbatterien von 70 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

**Apfelwein- sowie
Mebelsupp- u.
Wohnungs-Ver-
mietungs-Plakate**
vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.